

Die Gartenbauwirtschaft

Berufsbund der Wirtschaftsprüfung des deutschen Gartenbaus

HERAUSGEBER: REICHSVBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES EV. BERLIN NW40 • VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GES. M. B. H. BERLIN SW 44

Entscheiden Sie sich!

Der Gartentag ist mit Rücksicht auf die am 8. und 9. Juni in Berlin stattfindende Tagung der internationalen Erwerbsgärtnervereine (Fédération Horticole Professionnelle Internationale) in diesem Jahre auf Anfang Juni vorverlegt worden, weil man es einmal für untauglich hielt, zwei große Tagungen in einem Jahre nebeneinander zu veranstalten, und weil man zum anderen sich von der Wirkung des Gartentages als unzulässig fruchtbarer Willensäußerung des Berufs zum Zusammenhalt eines nicht uninteressanten Verbandes auf die ausländischen Berufsvertreter versprochen zu können glaubte. Die gewählte Jahreszeit ist vielleicht für manchen Kollegen weniger günstig als der sonst übliche Termin Anfang August; aber auf jeden Fall ist sie nicht so ungünstig, daß sich nicht eine 2-3-tägige Arbeitspause ohne Schaden für den Betrieb einlegen ließe.

Zum ersten Male findet der Gartentag in Berlin statt. Das hat seinen besonderen Grund darin, daß wir in der augenblicklichen Zeit größten wirtschaftlichen Tiefstandes unmittelbar vor den Augen der Reichs- und der preussischen Regierung als der Vertretung des größten deutschen Landes mit allem und zu Gebote liegendem Nachdruck in Erscheinung treten wollen. Man neigt auf Seiten der Regierung immer wieder dazu, unsere Interessen mit Rücksicht auf andere Wirtschaftszweige in den Hintergrund treten zu lassen, obwohl in den letzten Jahren in der Beurteilung der wirtschaftlichen Bedeutung unseres Berufs bei allen maßgeblichen Stellen doch schon ein recht erfreulicher Wandel eingetreten ist. Berlin ist — wohl infolge der Konzentration der mannigfachen zentralen Behörden und der Schlagkraft der hier beheimateten großen Tagespresse — der stärkste Reklamationsboden, den es für unsere beruflichen Forderungen gibt. Den gilt es auszunutzen! Der Erfolg ist aber naturgemäß umso größer, je einwirklicher die Forderung geltend gemacht wird. Das möge jeder Berufsangehörige bedenken, wenn er nicht unter Wahrung aller uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu Wort werden möchte.

Es ist richtig, daß heute jeder mit jedem Fleißig rechnen muß. Es ist aber falsch, am verkehrten Ort zu sparen. Fast alle unsere Berufsgruppen pflegen im Sommer einen oder gar mehrere größere Ausflüge zu unternehmen. Sollte es sich nicht ermöglichen lassen, in diesem Jahre Berlin als Reiseziel zu wählen? Gern, die Auslagen werden um einiges höher werden; aber wiegt der Preis dieser Reise nicht die Mehrzahl der Kosten auf? Daß sie sich schließlich lohnen wird, dafür geben die Sachverständigen Zeugnis und nicht minder die Besichtigungsberichte durch die Berliner Betriebe, die in mancher Hinsicht einzigartig und vorbildlich sind, sichere Gewähr. Die Berufsgruppe Grünberg i. Schl. teilt uns in einem Bericht folgendes mit:

... Als der Obmann B. unter „Eingänge“ bekanntgab, daß der Deutsche Gartentag am 7. Juni in Berlin stattfinden soll, war man sofort bereit, den beschlossenen gemeinsamen Ausflug im Sommer nach Berlin zur Teilnahme an dem Gartentag zu unternehmen...

Frühommer - Blumen ausstellung bei Kroll vom 7.-9. Juni 1931

Außerdem des 8. deutschen Gartentages und der Tagung der Fédération Horticole Professionnelle Internationale wird — wie schon in Nr. 16 dieser Zeitung mitgeteilt — eine Blumen ausstellung in dem Neubau an der Krolloper stattfinden.

Die in den letzten Tagen zu der Ausstellung noch eingegangenen Anmeldungen veranlassen uns, für eine Erweiterung des Ausstellungsraumes zu sorgen. Wir sind daher in der Lage, für kurze Zeit noch Anmeldungen entgegenzunehmen und bitten, diese möglichst umgehend bewirken zu wollen.

Rundfunk wirbt für Südfrüchte

Von Franz Jahnke in Gork

Man sollte es nicht glauben, aber es ist tatsächlich so! Ich habe mit größter Aufmerksamkeit die Vorträge verfolgt, die an jedem Hochtagmorgens auf dem Hamburger Sender im „Hausfrauenfunk“ verbreitet werden. Obwohl am 26. November 1930 ausdrücklich erklärt worden ist, daß die Vorträge „in rein sachlicher und objektiver Weise“ gehalten werden — warum eigentlich? Das Streben nach sachlicher Richtigkeit sollte man doch bei jedem Rundfunkvortrag voraussetzen können! —, trotz dieser Versicherung also, waren die Ausführungen wiederholt so propagandistisch für den Verbrauch von Südfrüchten eingestellt und wurden von der Rezipientin mit so stimmungsvollem Schwung und begeisterten Wärme vorgetragen, daß jeder, der morgens 8.05 Uhr ohne Einschränkung in das Programm seinen Apparat auf einen norddeutschen Sender einstellt, annehmen konnte, er sei in die Fülle der Welt hineingeraten. Zum Beweis seien Einzelheiten angeführt.

Folgendermaßen wurden die Hausfrauen im Frühjahrsfunk betört und beraten: Am 26. November 1930 wurde die Apfelsine behandelt. Es wurde gesagt, eine wie wichtige Rolle die Apfelsine in unserer Ernährung spiele; daß sie kein Luxus sei, sondern das einzige Mittel, unser Vitaminbedürfnis in einem großen Teil des Jahres zu befriedigen. Es wurde ferner gesagt, die Konserven enthielten zwar auch Vitamine, aber der Vitamingehalt sei zu unregelmäßig. Die Wäcker wurden besonders erwähnt, für das „Wohl ihrer Liebhaber“ ja recht viel Apfelsinen zu kaufen.

Am nächsten Tag, am 27. November 1930, wurde die Banane behandelt. Sie wurde als Heilmittel gegen Magenentzündung und Narkose hingestellt; sie sei ohne Konkurrenz bei Narkose, nur die Tomate habe ähnlichen Vitamingehalt. Von Mai bis September, so hieß es weiter, hätten wir in Deutschland vitaminhaltiges Obst und Gemüse genug, aber in der anderen Zeit mangle es daran; so hätten Äpfel nur einige Zeit nach der Ernte noch Vitamingehalt. Zur nachdrücklichen Wirkung wurden die schrecklichen Folgen der Narkose einzeln aufgezählt.

Einige Zeit später wurden Rezepte für die Zubereitung von Bananen gegeben, ein anderes mal wurde über getrocknete Bananen und deren vielfache Verwendungsmöglichkeit gesprochen. In dem Vortrag „Obst zu Weihnachten“ wurde kurz der Apfel erwähnt, dann wurde recht ausführlich über die Mandarine behandelt, an der man den hohen Eisengehalt hervorhob und auch Apfelsinen und Bananen wurden

natürlich nicht vergessen. Am Jahreschluss kam „die vitaminarme Jahreszeit“ an die Reihe, wobei natürlich wieder Südfrüchte empfohlen wurden. Es hieß, es sei noch nicht genau festgestellt, ob beim Konservieren von Obst und Gemüse die Vitamine nicht zum größten Teil oder sogar ganz verloren gingen. Bisher ein andermal wurde über die Herkunft der Südfrüchte gesprochen und dabei aufgezählt, wie vielfach diese in der Heimat als Heilmittel stets Verwendung gefunden hätten und noch finden.

Am 18. Januar 1931 wurde wieder über Obst im Winter gesprochen. Es wurde gesagt, der Apfel habe nur kurze Zeit Vitamin, nämlich solange er frisch sei. Es sei deshalb kein Luxus, sondern geradezu ein Segen, daß sich die Einfuhr der Südfrüchte so gehoben habe; wie seien auf die Südfrüchte angewiesen.

Für den 28. Februar 1931 war ein Vortrag über „die Grapefruit“ angekündigt. Man läßt sich auch wohl beim besten Willen in einem der Ernährung gewidmeten Vortrag über die wenig bekannte Grapefruit nicht viel sagen; deshalb wurde die Gelegenheit benutzt, die Südfrüchte allgemein als den „unentbehrlichsten Teil unserer Ernährung“ zu empfehlen und deren „ungezählte Wirkungen“ hervorzuheben. Es wurde auf die Bekämpfung der Grippe durch Apfelsinen aufmerksam gemacht und empfohlen, täglich acht Apfelsinen, die ja nur 80 Kalorien, zu verzehren. Man betrug sich dabei auf das Urteil eines amerikanischen (!) Arztes.

Diese Vorträge dürften genügen. Sie erstrecken sich auf den Zeitraum eines Vierteljahres. Ich habe mir die Notizen über den Inhalt der Vorträge während oder sofort nach Beendigung der Vorträge gemacht. Sie zeigen, daß die Propaganda weit über den Rahmen dessen hinausgeht, was wir deutschen Landwirte und Obst- und Gemüsebauern und Händlern leisten müssen. Es geht nicht an, daß nun auch noch der Rundfunk, den man allgemein zu drei Vierteln als eine Einrichtung des Reiches betrachtet, so wenig Verständnis für unsere Not zeigt und in die Reihen unserer Gegner tritt.

Es handelt sich doch geradezu jeder Beschreibung, mit welcher Rücksichtslosigkeit Tatsachen unterdrückt oder entstellt werden, um die bezweckte Wirkung zu erzielen. Und das nennt man mit höherer Etikette noch objektiv! Man neigt dazu, diese Art der Anpreisung mit der Methode des Jahresmarktschreiers auf eine Stufe zu stellen.

In allen Vorträgen wurde immer der sich ständig gleichbleibende hohe Vitaminge-

Ausfuhr von Kürbissen nach England

In Nr. 17 der „Gartenbauwirtschaft“ war der Hoffnung Ausdruck gegeben worden, daß die deutsche Kürbisausfuhr nach England auf Grund der deutschseits vorgeschlagenen Kontrollmaßnahmen im Jahre 1931 wieder zugelassen würde. Nunmehr ist die neue englische Verordnung über die Einfuhr von Kürbissen im Jahre 1931 erschienen. Sie läßt die Einfuhr roter Kürbisse aus Deutschland nach England bedingungsweise wieder zu; und zwar dürfen rote Kürbisse

1. bis zum 3. Juni ohne weitere Bedingungen eingeführt werden;
2. in der Zeit vom 3. bis 29. Juni aus allen Teilen Deutschlands eingeführt werden, wenn jede Sendung von einem von der deutschen Ortsbehörde ausgestellten Ursprungszeugnis begleitet ist, in der das Land und der Ort, wo die Kürbisse gewachsen sind, angegeben werden;
3. nach dem 29. Juni nur dann eingeführt werden, wenn jede Sendung neben der Ursprungsbescheinigung noch eine besondere Bescheinigung beigefügt ist, in der bescheinigt wird, daß die betreffende Sendung nicht an einem Ort gewachsen ist, der südlich des 53. Breitengrades oder in Ostpreußen gelegen ist. Diese besondere Bescheinigung muß von dem deutschen Pflanzenschutzdienst ausgefertigt werden und außer der geforderten Erklärung noch Zahl und Nummer der Packungen der Sendung, ihre Kennzeichen, den Tag der Absendung und den Namen des Einfuhrbesizers angeben.

Für den Abschluss der aus Orten südlich des 53. Breitengrades stammenden Kürbisse von der Einfuhr nach dem 29. Juni dürfte die Erwägung maßgebend gewesen sein, daß in den letzten Jahren, besonders im Sommer 1930, ein Ausbreiten der Kürbisschädlinge nördlich der angegebenen Linie nicht beobachtet worden ist. Wie im Vorjahr, so werden auch in diesem Jahr alle in England eingehenden Kürbisaus-

sendungen auf Befehl mit der Kürbisschädlinge untersucht werden. Bei Feststellung von Verletzungen besteht die Gefahr, daß die weitere Einfuhr sofort gestoppt wird. Es muß deshalb sowohl seitens des Gartenbauwesens wie seitens des Ausfuhrhandels mit allen Mitteln dahingewirkt werden, daß nur einwandfreie gesunde Ware zur Ausfuhr kommt, damit nicht wieder, wie im Vorjahr, ein den deutschen Kürbisausfuhr schwer treffendes Einfuhrverbot seitens England erlassen wird.

Es darf noch darauf hingewiesen werden, daß die Einfuhr von Kürbissen aus Italien nach England nur bis zum 6. Juni und weiterhin noch bis zum 10. Juni und unter Vorlage einer entsprechenden Bescheinigung aus der Provinz Emilia zugelassen ist, und daß die Einfuhr von Kürbissen vom 2. Juni ab nur für solche Kürbisse offenbleibt, die in den Departements Calvados und Cote gewachsen sind.

Italien führt Staatskontrolle für die Tomatenausfuhr ein

Unser römischer Korrespondent schreibt uns: Die Einfuhr einer Staatskontrolle für die Tomatenausfuhr war zu erwarten. Sie war schon auf dem Großhandelskongress und dem Gartenbaukongress der ersten Monate des Jahres gefordert und vom Staat zugelassen worden. Die Veröffentlichung jetzt hat aber doch insofern überrascht, als die Bestimmungen nicht nur die Ausfuhr auf Qualität und Verpackung hin kontrollieren, sondern ganz offensichtlich auf einen Sortenwechsel hincielen. Man hat festgestellt, daß die Hauptmärkte für Tomaten, Deutschland und England, die runde und glatte Tomaten bei weitem bevorzugen, und die Preise für holländische glatte Speisestomaten in Deutschland zwischen 35,50 RM und 33 RM schwanken, während die gerippten italienischen Tomaten höchstens 25,00 RM erzielen. Die Kontrollbestimmungen sehen daher als erste und wichtigste Qualität glatte runde Tomaten, „Typ Holland“, vor. Das be-

Rasmussens Spezialkienteer

das altbekannte, pflanzenunschädlich. Oelige Holzschutzmittel. Bestbewährt auch zum Verstreichen von Baumwunden und Astschnittflächen. Fordern Sie Prospekt mit Gutschein von Rasmussen & Co. Nachf., Hamburg 13.

halt aller Südfrüchte hervorgehoben. Der deutsche Apfel aber, so wurde behauptet, verliere die Vitamine, sobald er nicht mehr frisch sei. Es wurde ferner behauptet, daß die Vitamine beim Konservieren ganz oder zum großen Teil abgetötet würden. Daß aber auch beim Kochen der ausländischen Gemüse ein Teil der Vitamine verlorengeht, davon wurde nicht ein Wort gesagt. Ist es im übrigen dem Sachbearbeiter beim Rundfunk wirklich nicht bekannt, daß die Vitamine in weit größerem Maße gegen die Kochtemperatur widerstandsfähig sind als allgemein angenommen wird? In einer Sitzung des Vereins für öffentliche Gesundheitspflege im Hygienischen Institut der Universität Berlin im Jahre 1929 (Referat in Nr. 26/1929 der „Gartenbauwirtschaft“) hat Geheimrat Professor Dr. Strauß diese Tatsache mit der ganzen Autorität seines wissenschaftlichen Rufes gestützt. Am 20. Februar 1931 führte im Hochschulfunk der Deutschen Welle Geheimrat Professor Dr. von Noorden in einem wohltuend sachlichen Vortrag über „Fragen der modernen Ernährung“ aus, daß er wie Professor Scheunert in Leipzig der Überzeugung sei, daß in Konserven nach der jetzt üblichen Konserviermethode durch den Konservierungsprozess keine Vitamine verlorengehen. Professor Langstein, der Präsident des Kaiserin-Augusta-Bildungsvereins für Kinderkrankheiten, sowie Professor Umber und Professor Goldschneider haben sich erst kürzlich auf einer Tagung der Berliner Medizinischen Gesellschaft für die Verwendung von Konserven gemüse bei Kindern und Erwachsenen ausgesprochen.

Das scheint den Hamburger Rundfunk aber nicht zu interessieren. Die Hausfrau wird, weil man genau weiß, wie sie unter dem Einfluß der jetzt so aktuellen Vitaminlehre reagieren wird, auf gut Deutsch, davor gewarnt, Konserven zu kaufen. Und tatsächlich ist es heute schon so weit, daß der Händler, der seinen Kunden Konserven anbietet, eine Abweisung mit der Begründung erfährt, es seien ja keine Vitamine in den Konserven.

Ich habe diese Ausführungen hier gemacht, um alle Kollegen zu bitten, auf derartige Dinge zu achten und von sich aus energig Protest einzulegen.

deutet aber eine große Umstellung des italienischen Tomatenbaus.

Diese Tomatenorten werden nach Deutschland unter der Bezeichnung „Runde Tomaten“ und mit der Umfangdeklaration eingeführt werden. Die mittlere Größe mit einem Umfang von 15-18 cm hat den Buchstaben A, die größeren von 18-22 cm den Buchstaben B, die kleineren von 12-15 cm den Buchstaben C. Alle gerippten Tomaten müssen die Deklaration „Runde Tomaten“ tragen und gleichzeitig die Umfangdeklaration AC (14-20 cm) oder BC (20-25 cm).

Als Steigen und Cassetten sind fünf Typen ausgearbeitet worden, die einen Inhalt von 1 bis von 1,4 und von 2,5 kg haben. Für die Qualität der Tomaten sind noch folgende Vorschriften erlassen: Die Tomaten haben gesund, fest, frei von Fäulnis, Flecken und Verletzungen, gut ausgereift, regelmäßig geformt und einer Sorte zu sein. Grüne Tomaten sind von dem Export ausgeschlossen. Die Verpackung im Steigeninneren unterliegt ebenfalls genauen Vorschriften. Es dürfen nur pergamentartige Papiere verwendet werden, die sich in Farbe und chemischer Eigenschaft bewährt haben.

Diese Tomatenvorschriften werden in der bevorstehenden Saison noch mit gewissen Änderungen gehandhabt werden, da eine Umstellung des Tomatenbaus Italiens erst in der nächsten Saison erfolgen kann. Doch sind die Vorschriften schon erlassen, um eine unangenehme Kontrolle im Jahre 1932 auszuüben.

Wir bringen heute:

Ist Verwendung von Holzstücken zur Einleitung auf den Wert des Düngers von Einfluss? Einzelheiten über den Zergelbau in Amerika. Steuerermäßigender Auspruch über die Angabe des Maßes bei Einlassungsbar Schnittpflanzen.